

Aufruf zum PEB-Ideenwettbewerb

BBWA Spandau - September 2016

Vom 05.09. bis 31.10.2016 können Projektvorschläge für die Umsetzung des Instruments Partnerschaft – Entwicklung - Beschäftigung (PEB) des ESF-OP Berlin für die Zielgruppen der Arbeitslosen, auch Langzeitarbeitslosen sowie Nicht-Erwerbstätigen, darunter über 54-Jährige eingereicht werden.

Im Rahmen des Ideenaufrufs können nur Projekte gefördert werden können, die unter Berücksichtigung der Programmkriterien einem der unten stehenden Handlungsfelder des Aktionsplanes des BBWA Spandau zugeordnet werden können.

Die Projektvorschläge sind fristgerecht **bis spätestens 31.10.2016, 16 Uhr** vollständig ausgefüllt und unterschrieben im Original und zusätzlich als Email einzureichen:

Bezirksamt Spandau von Berlin
Abt. Personal, Finanzen und Facility Management
Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit
Carl-Schurz-Str. 2-6, 13597 Berlin
Email: kiran@ba-spandau.berlin.de

Für inhaltliche Rückfragen zu Ihren Projektvorhaben stehen Ihnen die BBWA-Geschäftsstelle sowie Ansprechpartner/innen in den einzelnen Fachabteilungen zur Verfügung. Auskünfte zum Förderprogramm und Verfahren erhalten Sie in der Geschäftsstelle des BBWA Spandau. Bitte reichen Sie zu diesem Zweck vor einer Terminvereinbarung eine kurze Projektskizze ein.

Geschäftsstelle des BBWA Spandau

Öztürk Kiran, kiran@ba-spandau.berlin.de, Tel: 030 – 902 793 322

HANDLUNGSFELDER BBWA SPANDAU

Spandau Lokal – Die lokale Wirtschaft fördern

Der Umbruch in den Industriebetrieben der Hauptstadt macht es auch in Spandau notwendig, ein besonderes Augenmerk auf die Bestandspflege der verbliebenen Unternehmen und die Neuansiedlung von Betrieben zu legen. Am Beispiel Industrie 4.0 müssen die Standortvorteile schärfer herausgearbeitet und die ansässigen Unternehmen befähigt werden, ihre Produkte und Anwendungen zu Pilot- und Leitanwendungen werden zu lassen.

Zunehmend werden an die Betriebe besondere Anforderungen im Bereich Energieeffizienz und Abfallmanagement gestellt, wobei insbesondere kleine und mittlere Unternehmen nicht über ausreichend personelle Kapazitäten und fachliches Know-how verfügen, um einen optimalen Einsatz von Ressourcen zu gewährleisten. Die Beratung von Unternehmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Etablierung eines intelligenten Energiemanagements sowie zur Nutzung erneuerbarer Energien wird als Zukunftsinvestition als notwendig erachtet und ausdrücklich begrüßt. Der nachhaltigen Ausrichtung von Gewerbegebieten kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Die touristisch interessanten Orte in Spandau gilt es weiter zu erschließen und einer breiteren Bekanntheit zuzuführen. Der Ausbau der touristischen Infrastruktur ist der Schlüssel zur erfolgreichen und eigenständigen Vermarktung innerhalb der Hauptstadt. Es sind nicht nur der Wassertourismus, die Festungsbauwerke und die größte in sich geschlossene Fußgängerzone Berlins, es sind vor allem die vermeintlich kleinen Orte und Themen, die ebenfalls in den Mittelpunkt des touristischen Interesses gerückt werden müssen.

Der hohe Anteil von Migrantinnen und Migranten in einigen Stadtteilen legt nahe, sich der Entwicklung von Unternehmen der ethnischen Ökonomie anzunehmen, aber auch die Potenziale der ethnischen Vielfalt in allen Bereichen des Zusammenlebens zu nutzen.

Vielfalt fördern

Vielfalt zu fördern bedeutet, die Beschäftigungsfähigkeit und soziale Integration von arbeitsmarktfernen und von sozialer Ausgrenzung betroffenen Menschen zu erhöhen. Vielfalt zu fördern bedeutet weiterhin, die Teilhabe von Menschen mit Benachteiligungen am allgemeinen Arbeitsmarkt zu verbessern und dadurch zusätzliche, dringend benötigte Beschäftigtenpotentiale zu erschließen. Langzeitarbeitslosigkeit, körperliche, geistige oder seelische Beeinträchtigungen, eine familiäre Zuwanderungsgeschichte sowie höheres Alter können den Zugang zum Arbeitsmarkt nachhaltig erschweren oder verhindern. Erhebliche Potentiale für die Personalgewinnung und Fachkräfteentwicklung drohen dadurch ungenutzt zu bleiben.

Die Allgemeine Erklärung der UN-Menschenrechtscharta verpflichtet die Staaten, ihre Politik auf die Erreichung von Vollbeschäftigung auszurichten, um so bestehende Arbeits-

losigkeit zu verringern. Die UN-Behindertenrechtskonvention postuliert das Recht auf Arbeit für alle Menschen und die staatliche Pflicht, dieses Recht durch geeignete Maßnahmen zu gewährleisten. Das Berliner Partizipations- und Integrationsgesetz verlangt den gleichberechtigten Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt für alle Migrantinnen und Migranten.

Vor diesem Hintergrund fördert das Bezirksliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit Projekte zur Verbesserung der Integrations- und Qualifizierungschancen der o. g. Personengruppen. Dazu zählen auch Geflüchtete, soweit sie Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Ziel ist die Arbeitsmarktintegration sowie die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit und der sozialen Integration dieser Menschen. Darüber hinaus werden Projekte gefördert, die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber befähigen, Menschen mit Benachteiligungen in ihrem Unternehmen zu beschäftigen.

Gesundheitswirtschaft

Die exzellenten Zukunftsperspektiven der Gesundheitswirtschaft Berlins liegen im Bereich Forschung und Ausbildung, Krankenversorgung sowie Medizin und Biotechnologie. Spandau hat mit einem angesehenen und leistungsfähigen Krankenhausangebot, Einrichtungen des Gesundheitstourismus, Reha- und Pflegeeinrichtungen sowie großen Pharmaunternehmen viele Potentiale.

Eine erste Erfassung der Betriebe und Institutionen mit Bezug zur Gesundheitswirtschaft ergab eine Auflistung von über 4.000 Akteurinnen und Akteuren, inklusive der Apotheken und niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte sowie der gesundheitspräventiven Angebote.

Die Gesundheitswirtschaft versteht sich nicht allein als rein wirtschaftlicher Faktor. Auf Grund der demographischen Entwicklung wird die Gesundheitsbranche insgesamt eine zunehmende Bedeutung erhalten. Sowohl die Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Grundversorgung als auch die Sicherstellung von genügend ausgebildeten und gut qualifizierten Fachkräften müssen im Fokus aller Anstrengungen stehen. Daher sind Maßnahmen besonders viel versprechend, die die Beschäftigungsfähigkeit von besonders arbeitsmarktfernen Menschen erhöhen.

Kreativwirtschaft

Die starke Vernetzung der Spandauer Kreativen bildet einen Wirtschaftsfaktor, den es weiter zu verstetigen gilt. Die Kreativszene arbeitet, engagiert sich und lebt in ihrem Bezirk. Die Sichtbarkeit und ihre Bekanntheit in und um Spandau herum muss weiter gesteigert werden. Der Kooperationswillen innerhalb der Szene kann zu branchenübergreifenden Projekten führen, die in Aufträgen mit den ansässigen Unternehmen (und darüber hinaus) münden sollen.

Diese immer noch im Wachstum befindliche Branche muss in eben dieser Phase maßgeblich unterstützt werden.

Anzubietende Anlaufpunkte und aktive Unterstützung lassen die Anzahl von Kreativen und deren Vernetzung wachsen. Die weitere Identifizierung geeigneter Produktions-, Ausstellungs- und Gemeinschaftsräume und -flächen bringen die gewünschte Ansiedlung und sind bei der erfolgreichen Entwicklung maßgeblich.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Berlin soll bis zum Jahr 2050 zu einer klimaneutralen Stadt werden. In einem ersten wichtigen Zwischenschritt sind die CO₂-Emissionen bis 2020 um mindestens 40 Prozent im Vergleich zu 1990 zu reduzieren. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn neben den öffentlichen Akteuren auch Wohnungs- und Gebäudeeigentümer sowie der Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungssektor einen entsprechenden Beitrag dazu leisten.

Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung sollen im Bezirk gefördert und im Bewusstsein der Bürger – innerhalb und außerhalb der Verwaltung - verankert werden. Ein wichtiges Ziel für unseren Bezirk ist dabei, im Bereich der Bestandsgebäude energetische Sanierung und Klimaanpassungsstrategien zu unterstützen.

Aber auch andere Themen wie klimagerechte Ernährung, Abfallvermeidung und nachhaltige Mobilität sollen als Bausteine einer nachhaltigen Wirtschaftsweise begriffen und durch entsprechende Maßnahmen gefördert werden. Durch breitangelegte Informationskampagnen und Mit-Mach-Aktionen sollen Handlungsalternativen an die Spandauer Bürger vermittelt werden.

Als weitere große Zukunftsaufgabe müssen Klimaanpassungsstrategien entwickelt werden. Es besteht für jede Grundstücksbesitzerin und jeden Grundstücksbesitzer die Möglichkeit, sich z. B. durch Regenwassermanagement und durch Begrünung von Gebäudeteilen zu beteiligen.